

Thorn er P r e s s e.



Abonnementspreis

für Thorn und Vorkäbte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.

Ausgabe

täglich 6 1/2 Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:

Katharinenstr. 1.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis

für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thurn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Invalidentank“ in Berlin, Haasenfein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dutes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 194.

Sonnabend den 20. August 1892.

X. Jahrg.

Aufnahme von Anleihen der Kommunalverbände.

Bei der Prüfung von Anträgen der Kommunalverbände wegen Aufnahme von Anleihen sind nach einer soeben erlassenen Bekanntmachung des preussischen Ministers des Innern und der Finanzen nachstehende Gesichtspunkte zu beachten: 1. Die Lasten der Verzinsung und Tilgung von Anleihen für Unternehmungen, welche einzelnen Klassen von Gemeindeangehörigen ausschließlich oder vorzugsweise zu Gute kommen, sind nach Maßgabe der denselben hieraus erwachsenden besonderen Vortheile vorzugsweise von diesen und nicht allein von der Gesamtheit der Steuerzahler zu tragen. Die Gemeinden haben daher nicht nur für die Benutzung von Veranstellungen, wie Beleuchtungswerken, Schlachthäusern, Markthallen, Badeanstalten, Wasserleitungen, Begräbnis-Einrichtungen u. s. w. regelmäßig ein den Selbstkosten gleichwertiges Entgelt zu erfordern, sondern auch die Zinsen und Tilgungsbeträge der für die Durchführung von Kanalisationen bestimmten Anleihen durch die Erhebung einmaliger oder fortlaufender Gebühren von den Besitzern der an die Kanäle anlaufenden Grundstücke entsprechend den besonderen Vortheilen, welche diesen durch die Anlagen erwachsen, ganz oder zu einem angemessenen Theile aufzubringen. 2. Handelt es sich um die Beschaffung der Mittel zur Ausführung von Unternehmungen, welche, wie die Erbauung von Theatern, Konzerthallen und Rathstellersgebäuden, in der Regel über den engeren Kreis der städtischen Verwaltungsaufgaben hinausgehen und mehr oder minder die Befriedigung von Luxusbedürfnissen bezwecken, so ist nachzuweisen, daß entweder die Verzinsung und Tilgung des aufzuwendenden Kapitals in den Erträgen der Anlagen genügende Deckung findet, oder die Leistungsfähigkeit der betreffenden Stadtgemeinde eine solche ist, daß die Finanzlage derselben nicht gefährdet und eine Steigerung der Anforderungen an die Steuerkraft ihrer Bewohner unbedenklich erscheint. Ebenso ist, wenn an und für sich nützliche aber ertraglose Herstellungen, wie Straßenbrücken und Verbreiterungen in engen Stadttheilen, geplant werden, darzulegen, daß entweder der erforderliche Kostenaufwand in einem angemessenen Verhältnis zu der Leistungsfähigkeit der betreffenden Stadtgemeinde steht, oder die wünschenswerten Bauausführungen zur Beseitigung gesundheitswidriger Zustände oder durch die Rücksicht auf die Sicherheit des Verkehrs geboten sind. 3. Da erfahrungsmäßig in allen größeren Städten regelmäßig eine Reihe einmaliger Ausgaben für minder erhebliche Bauausführungen und Beschaffung insbesondere solcher Ausgaben, welche keinerlei Rücknahmen bringen, zu leisten ist, sind die Mittel zur Bestreitung dieser Bedürfnisse, welche thunlichst gleichmäßig auf die einzelnen Jahre zu verteilen sind, im Interesse der Erhaltung einer geordneten Finanzwirtschaft aus den ordentlichen Einnahmen des städtischen Haushaltes zu entnehmen, nicht im Wege der Anleihe zu beschaffen. — Gleichzeitig sind die vorstehenden Gesichtspunkte auch bei der Prüfung von Anträgen auf Genehmigung von Anleihen ohne Ausgabe von Inhaberpapieren gleichmäßig zu beachten.

Der Tag von S. Vitus.

Historische Erzählung von Ernst v. Waldow.
(Nachdruck verboten.)

(8. Fortsetzung.)

Der Rathsherr seufzte und murmelte halblaut: „Der Weg ist ja so weit wie von San Agostino bis zum Palazzo ducale!“
Pietro Gradenigo hatte seinen Ohren die Worte vernommen, er winkte abwehrend mit der Hand und sprach:
„Ihr wollt, daß ich dem Bojamoto, der ein ehrbegieriger Mann ist, eine hohe Staatswürde übertrage, auf daß er uns verpflichtet sei — dieses aber widerstrebt mir, ich traue dem Tiepolo nicht!“
„Wollt erwägen“, warf Filippo Belegna ein, „daß Bojamoto, wenn er zu uns steht, ja so viel zu nützen vermag, wie er jetzt zu fürchten ist. Hochstrebendes Geistes, kühn und mutig, des Volkes Liebling, wäre er als Feldherr —“
„Schweig mir davon, Filippo“, fiel der Doge seinem Rathsherrn in's Wort und ein Schatten verfinsterte seine Züge.
Belegna erhob sich und schritt zur Thür, ihm war, als habe er ein Geräusch von dort her vernommen.
Es war auch in Wirklichkeit so. Ein vertrauter Diener machte dem Rathsherrn des Dogen die Meldung, daß die beiden Nobili Antolin Dandolo und Baldozin Dolfino ihn in wichtiger Angelegenheit zu sprechen wünschten. Nach einer kurzen Rücksprache mit Pietro Gradenigo verließ Belegna das Gemach und begab sich zu den seiner harrenden Freunden.
Der Doge blieb in nachdenklicher Stimmung zurück; vielleicht hatten die Worte seines Rathsherrn doch mehr Eindruck auf ihn gemacht, als er zu zeigen gewillt war.
Da rauschten die schweren Portieren aus Brokatstoff — Belegna kehrte eilig zurück, aus seinen Zügen sprachen Bestürzung und Schreck, er schien nach Worten zu suchen, um die Mitteilung dessen zu machen, was ihm anvertraut worden; es hatte jedenfalls eine erschütternde Wirkung auf ihn geübt.
Ungebuldig fragte Gradenigo:

Politische Tageschau.

Die Entscheidung des Kaisers, wonach dem Berliner Weltausstellungsprojekt von Reichswegen nicht näher zu treten ist, findet, soweit man dies übersehen kann, bei der großen Mehrheit des deutschen Volkes Zustimmung. Wenn sich das deutsche Reich auf ein solches Unternehmen einläßt, dann muß ein glänzender Erfolg von vornherein verbürgt sein, sonst schadet uns die ganze Veranstaltung mehr als sie nützt. Daß die Ausstellung nicht stattfindet, ist kein Unglück, wenn wir aber Fiasko damit machen, so würde das ein Unglück sein. Die Leistungsfähigkeit der deutschen Industrie ist außer Zweifel, aber damit sind die Voraussetzungen für ein glänzendes Gelingen einer internationalen Ausstellung nicht erschöpft. Und, wie gesagt, ein glänzendes Gelingen muß von vornherein feststehen, wenn sich das deutsche Reich bei seiner Machtstellung, bei dem Ansehen, das es in der Welt besitzt und bei den hohen Ansprüchen, die demgemäß an seine Veranstaltungen gestellt werden, überhaupt damit befassen soll.

Der „Reichsanzeiger“ schreibt: Gegenüber einer erneuten Insinuation in der gestrigen Nummer der „Hamburger Nachrichten“ sind wir zu der Erklärung ermächtigt, daß weder durch den königl. preussischen Gesandten in Weimar noch auf irgend einem anderen Wege mit Bezug auf den Besuch des Fürsten von Bismarck in Jena „Wünsche der Berliner Regierung zur Kenntniß derjenigen von Weimar“ gebracht worden sind.

Die „Hamb. Nachr.“ bringen einen Leitartikel über die Kabinettsordre vom Jahre 1852 und gegen die „Germania“ polemisirend führen sie an, daß Bismarck Recht gehabt habe, als er Herrn von Bötticher, der mit dem Kaiser direkt verhandelte, auf die bestehende und nicht aufgehobene Kabinettsordre aufmerksam machte.

Der neue italienische Botschafter am Berliner Hofe, Graf Lanza, wird Ende September seinen Posten antreten, womit die lange Vakanz desselben ihr Ende erreicht. Graf Lanza wird in Berlin freundschaftliches Entgegenkommen finden, wie man auch in Italien mit der Ernennung desselben zufrieden ist. Graf Lanza ist ein überzeugter treuer Anhänger des Dreibunds und er ist mit deutschem Wesen und deutschen Sitten wohl vertraut.

Ein Aufsatz der „Revue Violette“, des amtlichen Blattes der französischen Offiziersvereinigung für Heer und Flotte, giebt unter dem Titel: „Die ersten Kämpfe der Rheinarmee nach den persönlichen Aufzeichnungen eines Offiziers“, eine tagesbuchartige Schilderung der Truppenbewegungen und Vorkampfe, welche der Einnahme Saarbrückens durch das Großarzte Korps am 2. August 1870 vorhergingen. Der Verfasser stellt darin die Behauptung auf, daß die Schützen der Stadt Saarbrücken an den Kämpfen in bürgerlicher Tracht thätigen Antheil genommen hätten. Er will sie selbst im Gefecht gesehen und auch unter den Todten und Verwundeten erblickt haben. Daran werden dann Anklagen gegen die deutsche Kriegsführung geknüpft. Die „Saarb. Ztg.“ bemerkt dazu: „Diese ganze Erzählung des französischen Offiziers ist eine freche Lüge. Wohl gab es 1870 in Saarbrücken eine Schützengesellschaft, und

es waren auch sehr gute Schützen darunter, aber niemals hat sich einer derselben an den Kämpfen des Juli und August theilgenommen. Nur Soldaten haben damals gegen einander gekämpft. Einige Civilisten, welche vom Kleinen Exerzierplatz aus den Schärmützen zusahen, wurden durch die unaufhörlich knallenden Chassepots verwundet. Das ist alles und wird wohl genügen, die persönlichen Aufzeichnungen des tapfern französischen Offiziers als Deutschenbeze zu kennzeichnen.“

Unsere österreichisch-ungarischen Verbündeten haben am Donnerstag den Geburtstag ihres Monarchen begangen. Die Einmüthigkeit, mit welcher der Tag gefeiert wurde, giebt einen erfreulichen Beweis dafür, daß das monarchische Gefühl in den Völkern der Habsburgischen Krone feste Wurzeln geschlagen hat.

Der neu gewählte ungarische Reichstag wird sich in seiner nächsten Tagung hauptsächlich mit der Verwaltungsreform zu beschäftigen haben. An schweren parlamentarischen Kämpfen wird es dabei nicht fehlen. Ist es doch der Obstruktionstakt der Opposition während der letzten Session gelungen, die damalige Verwaltungsreformvorlage zum Falle zu bringen. An Stelle des einen Entwurfs sind nun eine Anzahl neuer Gesetzentwürfe aufgestellt, die sich durch präzisere Fassung vor dem vorjährigen Entwurf auszeichnen.

Das neue englische Kabinet hat sich konstituiert. Bemerkenswerth ist vor allem, daß Lord Rosebery die Leitung des auswärtigen Amtes angenommen hat. Es ist damit eine Bürgschaft dafür gegeben, daß die bisherige auswärtige Politik Englands auch unter dem neuen Kabinet in dem bisherigen Geiste geleitet werden wird. Die Tendenz der englischen auswärtigen Politik wird eine dem Dreibunde freundliche bleiben, was natürlich unseren verehrten Nachbarn jenseits der Vogesen gar nicht recht gefallen will.

In Ostindien ist, wie berichtet, eine starke Bewegung zu Gunsten der Einführung der Goldwährung im Gange. Wenn diese Bewegung siegreich ist, so fällt mit ihr allerdings ein der Argumente der Bimetallisten; sie können dann nicht mehr auf die Bevorzugung Indiens infolge seiner Währung und die dadurch entstehende Schädigung unserer Produktionsinteressen sprechen. Dagegen wird ein anderes Argument der Bimetallisten verstärkt werden, nämlich die Vererbung darauf, daß nicht genug Gold vorhanden sei, um dem bestehenden Münzbedürfnis zu genügen.

Die Wiederbesetzung der Kilimandscharo-Station, welche im Verfolg der Bülow'schen Niederlage aufgegeben worden war, ist erfreulicherweise rasch und glatt von Statten gegangen. Der Kompanieführer Johannes konnte die Besetzung durchführen, ohne daß es zum Blutvergießen kam.

Das Erscheinen einer russischen Expedition auf dem Pamir-Gebiete, welches die chinesische Regierung als das ihrige beansprucht, hat, wie verlautet, einen nachdrücklichen Protest der chinesischen Regierung zur Folge gehabt. Es ist das glaubhafter, als die Behauptung, China habe die Pamirs bis zum Hindukusch an Rußland verkauft.

Bringt Ihr die Meldung eines Unglücks, Messer Belegno, so zögert nicht, sprecht endlich!

„Wohl ist schweres Unheil im Zuge, und die Madonna wolle uns beschützen und in Gnaden es abwenden. Was ich gefürchtet — es geschah. Eine Verschwörung hat sich gebildet und Marco Dairini — Bojamoto Tiepolo sind die Häupter derselben!“

„Ah — woher kam die Kunde?“

„Einer der 12 Verschworenen, der edle Marco Donato, der sich nur in der Absicht dem Bunde angeschlossen, die Pläne der Empörer zu vereiteln, er entdeckte soeben Baldozin Dolfino alles.“

Um die Lippen des Dogen zuckte es, als er unterbrechend, die Bemerkung einwarf:

„Ihr wolltet sagen, daß Marco Donato, der bartlose Jüngling, diejenigen verrathen, welche er Freunde genannt hat.“

„Es ist dem so“, erwiderte Belegna und seine Züge verfinsterten sich. „Auch ist mir der Grund bekannt, warum Donato es that. Er ward um die Liebe Andrianas, der Tochter Marco Dairinis; Rache und Haß trieben ihn zum Verrath. Doch ist nicht zu zweifeln, daß er Wahrheit gesprochen hat. Alles ist vorbereitet und schon in wenigen Tagen, am 15. Juni soll der Aufstand losbrechen. Das Volk ist gewonnen, große Waffenvorräthe angeschafft, es muß schleunigst gehandelt werden, um die Empörung im Keime zu ersticken.“

„Gernach, Belegna“, sprach der Doge sich erhebend, wir werden, wenn uns alles bekannt, diese hochwichtige Angelegenheit in unserem Rathe mit den 3 Vorstehern der Quarantia überlegen. Aber schon jetzt will mich bedünken, daß es wohlgethan ist, tiefstes Schweigen zu beobachten und im Geheimen uns zu rüsten. Wir sind gegenwärtig nicht stark genug, den Verschworenen entgegenzutreten, doch sie wähen uns ahnungslos und werden deshalb um so erschreckter sein, wenn wir ihnen gerüstet entgegenreten. Auch lernen wir alsdann all' unsere Feinde kennen.

Jetzt aber geht und bringet mir Antolin Dandolo und Baldozin Dolfino her — weilt Marco Donato noch im Palast?“

„Er hat sich bereits entfernt, auf daß nicht irgend ein Zufall seine Anwesenheit im Palazzo ducale den übrigen Verschworenen künde; sie würden sogleich Verdacht schöpfen.“

Pietro Gradenigo winkte entlassend mit der Hand, dann trat er an das hohe Bogenfenster und blickte sinnend in die Nacht hinaus, während er leise sagte:

„Ich bin froh, das Antlitz des Verräthers nicht heute noch sehen zu müssen; wohl dient sein Verrath dem Staate, doch ist's ein häßliches Gewerbe, das dieser Jüngling treibt. Der Staat wird ihn dafür belohnen, — doch wird damit das Brandmal nicht getilgt von Deiner Stirne, Marco Donato!“

VI. Kapitel.

Der Tag von S. Vitus.

Leuchtend stand die Sonne an dem tiefblauen Himmel, ihre Strahlen glänzten auf dem Wasserspiegel der Lagune, und wenn die Wellen sich kräuselten, dann schimmerte alles wie eitel Gold. Sonntag war es, man schrieb den 15. Juni 1310. Ein Sonntag in Wirklichkeit, alles schien in der Fülle der Genüsse zu schwelgen, welche die Natur so überschwänglich bot. Der jauchzende Gesang der Vögel vermischte sich mit den Lauten, die dann und wann aus froher Menschenbrust hervorgejubelt wurden; muntere Wanderer hatten schon frühe das Lager verlassen, um den Tag des Herrn in freier Natur zu feiern.

Frühe war's noch am Morgen, die fünfte Stunde mochte geschlagen haben, da ward es lebendig jenseit des Rialto.

Einzelne Häuflein Bewaffneter, ein jedes geführt von einem Nobili, traten aus dem Hause des Bojamoto Tiepolo. Sie hatten sich dortselbst schon in der Nacht versammelt, wo sie in dem großen Saale, ja in den Wohnräumen und Kellern des Hauses untergebracht worden waren.

Andriana mit ihren Dienerinnen hatte den Palazzo Tiepolo verlassen, der jetzt mehr einer Wüste glich, und war in das Vaterhaus zurückgekehrt, das ihr größere Sicherheit bot.

Deutsches Reich.

Berlin, 18. August 1892.

— Se. Majestät der Kaiser kam heute früh von Potsdam nach Berlin, um von 9 Uhr ab die große Herbstparade des Gardekorps abzuhalten. Auf dem Paradesfeld begrüßte er sehr herzlich den gestern Abend hier eingetroffenen Prinzen Leopold von Bayern, der sich als Generalinspektor der 4. Armeeinspektion meldete. Zu Ehren des Prinzen hatte der Kaiser Abzeichen des bayerischen Hubertusordens angelegt. Im Verlaufe der Parade, die infolge der großen Hitze etwas verkürzt werden mußte, führte der Kaiser dem Prinzen Leopold das 1. Garde-Regiment 3. B. vorbei. Bei der Kritik sprach der Kaiser seine größte Zufriedenheit mit der Haltung der Truppen aus. Schließlich setzte sich der Kaiser an die Spitze der Fahnenkompagnie und führte diese durch die Friedrichstraße nach dem Schlosse. Das Tempelhof-Feld und die zuführenden Straßen waren von tausenden und aber-tausenden von Menschen dicht besetzt, welche trotz des Sonnenbrandes stundenlang ausharrten, um die Truppen zu sehen und den Kaiser und die übrigen der Parade beiwohnenden Fürstlichkeiten zu begrüßen. Nachmittags fand im Neuen Palais zu Potsdam das Paradebenedicten statt, an dem auch Prinz Leopold von Bayern theilnahm. Derselbe wird im Anschluß an seinen Besuch in Berlin die zu seiner Inspektion gehörigen preussischen Armeekorps, das 3. und 4. einer Besichtigung unterziehen.

— An der Elchwildjagd, zu welcher der Kaiser am 5. September in Gothenburg eintritt, nehmen außer dem Kaiser der König und der Kronprinz von Schweden, der Erbgroßherzog von Luxemburg und der Fürst von Wied theil.

— Der Kommandeur des Leib-Garde-Husarenregiments, Oberstleutnant von Mohner ist heute vom Kaiser zum Flügeladjutanten ernannt worden.

— Der neuernannte deutsche Botschafter in Madrid, von Radowitz, bisher in Konstantinopel, wurde heute Nachmittag vom Kaiser empfangen.

— Der österreichisch-ungarische Botschafter Graf Szecsenyi wird sich in den nächsten Tagen mit seiner Gemahlin nach Ungarn begeben, im Oktober hierher zurückkehren, um sein Abschieds-Schreiben zu übergeben und in den Ruhestand zu treten.

— Der bekannte polnische Reichstagsabgeordnete von Koscielski erhielt das Großkreuz des päpstlichen St. Gregorius-Dienstes.

— Die Helgoländer, welche der Kaiser eingeladen hat, der großen Herbstparade beizuwohnen, sind Mittwoch nachmittag hier eingetroffen. Die zwölf weitergebräunten, urkräftigen Männer erregen allgemeines Aufsehen. Von einem kaiserlichen Hofbeamten wurden sie in königlichen Wagen nach dem Hotel Continental geleitet. Sie sind während ihres Aufenthalts in Berlin die Gäste des Kaisers.

— Nach dem „Hannoverschen Courier“ soll der Kaiser der schärfste Gegner der Ausstellung gewesen sein.

— Nach einer Mittheilung der „Frankfurter Zeitung“ aus Herford wollen die Konservativen im Wahlkreise Herford-Halle Freiherrn von Hammerstein in den nächsten Tagen als Kandidaten proklamieren.

— Die heutigen Morgenzeitungen behaupten, die Meldung von der Kandidatur des freikümmigen Abgeordneten Schraber für den Berliner Oberbürgermeisterposten sei verfrüht. Der Ausschuss zur Beratung der Wahl hat sich verjagt.

— Der in Aussicht stehende freikonservative Parteitag für Schlesien ist bis auf weiteres verschoben worden. Maßgebend für diesen Beschluß war die Erwägung, daß es sich empfiehlt, das Resultat des bevorstehenden allgemeinen deutsch-konservativen Parteitages abzuwarten.

— Der siebente Innungs-Verbandstag der deutschen Baugewerksmeister findet in Kiel vom 28. bis 30. ds. statt und wird durch den Verbandsvorsitzenden, Rathszimmermeister Baltz (Berlin) eröffnet werden. Ueber die Frage „Was soll der Verband jetzt thun?“ wird Baumeister Felsch (Berlin) sprechen, den Bericht über die Entwicklung des Innungsverbandes Hofmaurermeister A. Schmidt (Berlin) erstatten. Auf der Tagesordnung stehen ferner Angelegenheiten der Baugewerkschulen, Gründung von Feierabendhäusern, resp. eines Feierabendfonds für deutsche Baugewerksmeister zc.

— Daß Buschhoff durch die Sammlungen plötzlich ein reicher Mann geworden ist, scheint selbst in freikümmigen Kreisen

Der Abschied der Gatten war kurz gewesen und doch war das Herz des jungen Weibes zuerst von einem Gefühle ängstlicher Sorge für den Mann bewegt worden, dem sie anvermählt war. Würde sie ihn wiederssehen — würde er sie heimholen an der Spitze seines fiegsthaften Heerhaufens — oder ging er dem Untergange, dem Tode entgegen?

Gern hätte Andriana ein herzliches Wort gesprochen, das ihre Gedanken, ihre Empfindungen verdolmetst — doch ihre Schüchternheit ließ es nicht zu, so ruhte denn nur einen Moment ihre Hand in der des Gatten, aber lange noch glaubte sie seine Abschiedsworte zu hören:

„Gott geleite Euch, Andriana, — Ihr sehet mich als Sieger oder niemals wieder — lebet wohl!“

Wie lang, wie lange waren der einsamen Frau die Stunden dieser Nacht! Wollte es denn niemals Morgen werden? Ganz dasselbe dachte Bojamonte Tiepolo, und doch war die Nacht, welche dem heißen Sommertage folgte, so kurz.

Auch Pietro Grabenigo und seine Getreuen schlossen kein Auge in der Nacht, die dem verhängnißvollen Tage des 15. Juni voranging.

Wohl hatte damals der Verräther alles berichtet, was ihm bekannt war, den ganzen Umfang der Verschwörung aber kannte er selbst nicht. Hatte man doch die Maßregel getroffen, daß jeder der 12 Verschworenen den Hauptern des geheimen Bundes allein die Fortschritte seiner Verbündeten unter dem Volke mittheile.

So kannte nur Marco Duirini und Bojamonte die Zahl der Anhänger, welche ein jeder erworben hatte. Die beiden Anführer nun hielten es für gerathen, den andern die Nacht, über welche sie verfügten, größer erscheinen zu lassen, damit der Muth und die Zuversicht in das Gelingen des Ganzen eine erhöhte sein möge.

Freilich ahnten sie dabei nicht, wie gerade diese Maßregel ihnen verhängnißvoll werden sollte, denn der Doge und die Serenissima Signoria trafen darnach ihre Vorbereitungen, und im Bemühen, den Aufstand niederzuerwerfen, den sie für noch viel be-

deutender hielten, bewaffneten sie eine, den Empörern weit überlegene Zahl von Streikern, auf deren Muth und Treue sie sich noch dazu ganz sicher verlassen konnten.

Und dann gab es noch einen, der sich ruhelos auf seinem Lager wälzte und doch keinen Schlummer fand: es war der Verräther Marco Donato. Ob er auch mit allen sophistischen Scheingründen seine Handlungsweise zu beschönigen suchte, es gelang ihm nicht, das mahnende Gewissen zu beschwichtigen.

Von Fiebergeschauern geschüttelt, fuhr er zuweilen vom Lager empor, denn deutlich hatte er das Pochen der Brüder des Geheimbundes zu vernehmen gemeint, er zwang sich, nicht mehr an sie zu denken, die sein schönher Verrath dem gewissen Untergange geweiht und er beschwor freundlichere Bilder herauf.

Andriana würde sein werden, wenn Bojamontes Tod sie zur Wittwe gemacht. Hatte sie ihm nicht verheißungsvoll zugerufen: „wer ausharrt, wird gekrönt“ — wohl, er wollte harren, bis er ihren Besitz errungen; für diesen war ihm kein Preis zu hoch.

Doch jedesmal, wenn er an die Geliebte seiner Jugend dachte und ihr schönes Antlitz, ihr holdes Lächeln sich vergegenwärtigen wollte — erblickte er — o Schrecken, das blutige Haupt Marco Duirinis!

Von Entsetzen gepackt, sprang er plötzlich auf, hüllte sich in seinen Mantel und durchweilte raslos das weite Gemach, bis der Morgen heraufdämmerte, einen schönen Tag verheißend.

Einen schönen Tag — er ist mit Blut verzeichnet im Buche der Geschichte Venedigs.

Zum Kampfe gerüstet und gewappnet, den Helm mit dem wehenden Federbusch auf dem stolz getragenen Haupte, so trat Bojamonte Tiepolo aus seinem Palazzo, um die Scharen der streitbaren Männer zu besichtigen und ihnen die letzten Befehle zu erteilen.

Ein Gleiches that auch Marco Duirini, der den anderen Heerhaufen befehligte.

einigen Anstoß zu erregen. Im Briefkasten der „Freis. Ztg.“ liest man nämlich folgende beachtenswerthe Notiz: „Doppeln, der Gedanke ist nicht so übel, einen Theil der für Buschhoff gesammelten Gelder abzugeben zu Prämien für die Entdeckung des Mörders des kleinen Johann Hegmann“.

Wilhelmshafen, 18. August. Wegen der Schließversuche mit den neuen Wörtern ist heute die Rede für den Verkehr gesperrt. Aus Berlin eingetroffene Offiziere wohnten denselben bei.

Ausland.

Palermo, 18. August. Der Gutsbesitzer Sangiorgi in Castellamare del Golfo ist von zehn maskirten Bewaffneten gefangen weggeführt worden.

Rom, 18. August. Wie aus Mailand berichtet wird, ist Mascagni mit der Komposition einer neuen Oper beschäftigt, welche den Namen „Nero“ tragen wird.

Catania, 17. August. Die Auswurfsthätigkeit des Aetna hat aus einer großen Oeffnung 400 Meter oberhalb des ersten Kraters von neuem begonnen.

Paris, 18. August. Der König von Griechenland, welcher zur Zeit in Aix les Bains weilt, wird Ende September zum Besuche des Kaisers von Deutschland in Potsdam eintreffen.

Paris, 18. August. Das Ministerium der Kolonien macht bekannt, daß ihm bezüglich des vom „Daily-Telegr.“ gemeldeten Vorfalles, daß ein französischer Posten in Großpopo auf ein englisches Schiff geschossen habe, nichts bekannt sei.

Madrid, 18. August. Unter den Gefangenen des Gefängnisses zu Taragona brach ein Streit aus, wobei vier Personen getödtet und neun schwer verwundet wurden. — In der Wohnung des Generalrathes von Villahoz (Burgos) explodirten mehrere Dynamitpatronen und richteten bedeutenden Schaden an.

London, 17. August. In der Peterskirche beim Buckinghampalast fand heute nachmittags die Trauung der Gräfin Marie Hagfeldt, der zweiten Tochter des Botschafters Grafen Hagfeldt, mit dem Prinzen Friedrich Karl von Hohenlohe, dem Sohne des Herzogs von Ujest statt. Freunde des Hauses und Mitglieder des diplomatischen Korps wohnten der Feier in großer Anzahl bei. Später fand bei Graf Hagfeldt Empfang statt. Unter den Hochzeitsgaben befinden sich kostbare Geschenke von den Mitgliedern des englischen Königshauses.

London, 18. August. Die „Times“ berichtet in ihrem finanziellen Resumé von der Orientbank, welche infolge der Münzverhältnisse Indiens in Schwierigkeiten gerathen war, dieselbe habe vergeblich die Unterstützung der Bank von England nachgesucht. Vom Komitee der letzteren sei der Bank die Liquidation angerathen worden.

Warschau, 18. August. Der hiesige deutsche Generalkonsul erklärt die Nachricht über eine angebliche Quarantäne an der preussischen Grenze für die aus Rußland kommenden Reisenden für unrichtig.

Belgrad, 18. August. In unterrichteten Kreisen wird die Ministerkrise hauptsächlich auf Differenzen betreffs der Finanzlage, der Regentenwahl und der Einberufung der Stupschina zurückgeführt.

Provinzialnachrichten.

Briesen, 18. August. (Maul- und Klauenseuche). Vor einiger Zeit kaufte der Vorstviehhändler Scz. von hier Schweine auf den Wochenmärkten der Nachbarkräde für eine Großhandlung in Halle auf. Als er die Thiere hier verladen wollte, bemerkte er, daß 11 Schweine lahmen. Sofort machte er hiervon der Behörde Anzeige, da es sich herausstellte, daß die Thiere die Klauenseuche hatten. Die erkrankten Thiere wurden in einer Baracke untergebracht, die gefunden gingen nach Halle. Als die Thiere dort eintrafen, war auch unter ihnen die Seuche ausgebrochen. (Gef.)

Schönebeck, 17. August. (Wahl. Selbstmord). Zum Stadtsassen-Rendanten hat der Magistrat in der gestrigen Sitzung den Gutsbesitzer und Rathmann v. Verien gewählt. — In Biersfelde fand man Montag früh den Gutsbesitzer Wiede in seiner Wohnung erhängt. W. war Wittmer und hinterläßt mehrere erwachsene Kinder. Der Grund des Selbstmordes ist unbekannt.

Schloppe, 17. August. (Verschiedenes). Dachdeckermeister Ernst Seide wird auf der vom 31. August bis 15. September in Lemberg in Galizien stattfindenden gewerblichen Ausstellung mit mehreren Ausstellungsobjekten vertreten sein; auch die Weltausstellung in Chicago wird er besichtigen. — Wegen der im diesseitigen Kreise herrschenden Maul- und Klauenseuche durfte gestern der Vieh- und Schweinemarkt nicht abgehalten werden und fand daher nur der Pferdemarkt statt. Derselbe war so stark besetzt, wie seit Jahren nicht. Dessenungeachtet wurde nur wenig gehandelt. — Das Grundstück des Wäckermeisters Müller ist für 6000 Mk. in den Besitz des Weibhändlers Schirm übergegangen und das früher Züstrow'sche Hausgrundstück ist von der verwitweten Frau Züstrow für

deutender hielten, bewaffneten sie eine, den Empörern weit überlegene Zahl von Streikern, auf deren Muth und Treue sie sich noch dazu ganz sicher verlassen konnten.

Und dann gab es noch einen, der sich ruhelos auf seinem Lager wälzte und doch keinen Schlummer fand: es war der Verräther Marco Donato. Ob er auch mit allen sophistischen Scheingründen seine Handlungsweise zu beschönigen suchte, es gelang ihm nicht, das mahnende Gewissen zu beschwichtigen.

Von Fiebergeschauern geschüttelt, fuhr er zuweilen vom Lager empor, denn deutlich hatte er das Pochen der Brüder des Geheimbundes zu vernehmen gemeint, er zwang sich, nicht mehr an sie zu denken, die sein schönher Verrath dem gewissen Untergange geweiht und er beschwor freundlichere Bilder herauf.

Andriana würde sein werden, wenn Bojamontes Tod sie zur Wittwe gemacht. Hatte sie ihm nicht verheißungsvoll zugerufen: „wer ausharrt, wird gekrönt“ — wohl, er wollte harren, bis er ihren Besitz errungen; für diesen war ihm kein Preis zu hoch.

Doch jedesmal, wenn er an die Geliebte seiner Jugend dachte und ihr schönes Antlitz, ihr holdes Lächeln sich vergegenwärtigen wollte — erblickte er — o Schrecken, das blutige Haupt Marco Duirinis!

Von Entsetzen gepackt, sprang er plötzlich auf, hüllte sich in seinen Mantel und durchweilte raslos das weite Gemach, bis der Morgen heraufdämmerte, einen schönen Tag verheißend.

Einen schönen Tag — er ist mit Blut verzeichnet im Buche der Geschichte Venedigs.

Zum Kampfe gerüstet und gewappnet, den Helm mit dem wehenden Federbusch auf dem stolz getragenen Haupte, so trat Bojamonte Tiepolo aus seinem Palazzo, um die Scharen der streitbaren Männer zu besichtigen und ihnen die letzten Befehle zu erteilen.

Ein Gleiches that auch Marco Duirini, der den anderen Heerhaufen befehligte.

8150 Mt. zurückgekauft worden. — Der Gesangsverein „Liedertafel“ feierte sein Sommerfest durch einen Ausflug nach dem benachbarten Städtchen Tils.

König, 17. August. (Bürgermeisterstelle. Feuerwehrtag). Die durch die Pensionirung des Herrn Bürgermeisters Mühlbrat erledigte Bürgermeisterstelle soll mit einem jährlichen Gehalt von 4000 Mt., welches nach 6 Jahren von selbst auf 4500 Mt. steigt, ausgeschrieben werden. — Zu dem am 28. d. M. in König stattfindenden Feuerwehrtage, mit welchem eine Feier des 25jährigen Bestehens der Königer Wehr verbunden ist, sind an 91 Wehren aus West- und Ostpreußen, Pommern, Brandenburg und Posen, sowie an mehr als 100 Privatpersonen Einladungen ergangen.

Krojanke, 18. August. (Preisrückgang). Die landwirthschaftlichen Produkte sind hier weit unter die Hälfte der vorjährigen Preise gesunken. Es kostet der Roggen bereits nur noch 4,80 Mark pro Centner; es beträgt nur noch der Wunich, daß mit den weichen Preisen des Rohmaterials auch die Größenzunahme der Bäderwaaren gleichen Schritt halten möchten.

Marienburg, 16. August. (Folgende Geschäfts Empfehlung) hat dieser Tage ein biederer Uhrmacher in unserem Nachbarstädtchen Tiegenhof eigenhändig geschrieben und zum Aushang an die ländlichen Gastwirthe geschickt: „Hiehr Durch Behere ich Rich Ein Oeden Mich in Kenntniß zu setzen das ich in jede Preis Lage Taschen und Wandt Uhren auf Lager Viehre und Semplige Musik Instrumenten Nehmaschinen Werden hie Reparatur Wo Bir ich Garantire. Semplige Musik Instrumenten Werden Reparatur und Solide gestimt von Uhrmacher und Instrumenten Mechaniker N. N.“ — Hoffentlich ist es mit der gerühmten Geschicklichkeit des Herrn Uhrmachers besser bestellt wie mit seiner Orthographie.

Allenstein, 16. August. (Duell). Unsere Stadt befindet sich in großer Aufregung infolge eines Duells, das, wie dem „Gef.“ geschrieben wird, heute auf einem hiesigen Schießstand zwischen zwei Offizieren des Ortelburger Jägerbataillons, dem Gefondlieutenant J. und dem Hauptmann M., stattgefunden hat. Das Duell wurde mit Pistolen ausgeführt, und es war bestimmt, daß avancirt und gleichzeitig gefeuert werden sollte. Der Lieutenant erhielt einen Schuß durch die Brust, während der Hauptmann nur am Bein leicht verletzt wurde. Beide wurden mit Droschken nach dem hiesigen Garnisonlagareth gebracht, wo der Lieutenant nach 2 1/2 Stunden starb. Das Duell soll die gekränkte Ehre des Hauptmanns in seinem Ehestande verschuldet haben. Der Getödtete war der einzige Sohn seiner Eltern.

Königsberg, 18. August. (Jugendliche Diebesbande). Durch einen Zufall ist hier heute eine jugendliche Diebesbande verhaftet worden, die aus fünf Burschen im Alter von 11—14 Jahren bestand. Dieselben haben eingestanden, in letzter Zeit zwölf Einbruchdiebstähle verübt zu haben.

Gumbinnen, 16. August. (Der heutige Obstmart) wies 907 Häupter auf. Auswärtige Händler waren wenig am Plage. Die Preise schwankten zwischen 20—30 Mt. pro Centner Lebendgewicht.

Gumbinnen, 17. August. (Ernterträge). Die beendete Roggen-ernte, welche über 14 Tage gedauert hat, ist zur vollsten Zufriedenheit der ländlichen Besitzer ausgefallen. Die Erdruschproben haben zu dem Resultat geführt, daß die Hocken (20 Garben) im Durchschnitt 7/8 Scheffel liefern. Die Grummetwiesen haben sich wegen der anhaltend kalten Temperatur wenig entwickelt, auch der zweite Schnitt Klee ist zurückgeblieben.

Bromberg, 18. August. (Zu Ehren des Prinzen Albrecht von Preußen) wird ihm am Abend seiner Ankunft in der Hauptstraße vor dem Hause des Divisionskommandeurs, wo Se. königliche Hoheit Albrecht's Quartier nimmt, eine von 7 Regimentkapellen ausgeführte Serenade dargebracht. Außer den Kapellen unserer Garnison werden sich an dieser großartigen Musikaufführung noch theilnehmen die Kapellen des 140. Infanterieregiments aus Inowrazlaw, die des 49. Infanterieregiments und des 12. Dragonerregiments (von Arnim) aus Osnien. Ferner soll der Kanal von der Stadtschleuse bis zur Steinernen Brücke prachtvoll illuminiert werden.

Goscieszyn, 17. August. (Schwere Enttäuschung). Der Besitzer J. aus N. hat im vorigen Jahre eine reiche Getreideernte gemacht und hoffte ein erhebliches Sümmden in die Tasche stecken zu können. Selbst, als man ihm 12 Mt. für den Centner Roggen geben wollte, verkaufte er nicht und meinte, der Centner müsse doch wenigstens auf 18 bis 20 Mt. steigen. So behielt er gegen 300 Centner ruhig „auf Lager“. Als er nun im Sommer nachsah, haben Käser und Mäuse redt argen Schaden darin angerichtet. Um nun wenigstens noch etwas zu retten, verkaufte er nach vielem Handeln endlich den Centner für 6,25 Mt. Sein Verlust befreit sich auf mindestens 10 000 Mt.

Posen, 17. August. (Von dem Aufenthalte des Prinzen Georg von Sachsen) in Posen berichten polnische Blätter: Der Prinz begab sich am Sonntag Morgen kurz nach 6 Uhr in die Franziskanerkirche, woselbst er kommunizierte und beinahe zwei Stunden verblieb. Später wohnte er noch dem katholischen Gottesdienste in der Bernhardinerkirche bei. Anlässlich des großen Papstfestes am Montag Abend wurde unter der sächlichen polnischen Bevölkerung davon gesprochen: Fürst Poniatowski sei in Posen; andere noch Klügere meinten: Der künftige König von Polen sei da! Der „Gonic“ bemerkt: „Die Leute lesen zu wenig Zeitungen!“

Breschen, 18. August. (Kaiserliches Geschenk). Der Kaiser hat 2000 Mt. aus seiner Privatkassette als Beihilfe zum Bau der hiesigen evangelischen Kirche geschenkt.

Lokalnachrichten.

Thorn, 19. August 1892. — (Personalien). Der bisherige königl. Regierungsbaumeister Oskar Buß in Danzig, zur Zeit bei den Weichselstrombauten beschäftigt, ist zum königl. Wasserbauinspektor ernannt worden.

Es war ausgemacht worden, daß die Hälfte der Streitmacht, welche die Verschworenen gewonnen, von Bojamonte Tiepolo angeführt, durch die Merceria sich auf den Markusplatz begeben sollte, während die Schaar des Marco Duirini vom Rialto über die Ponte del Lovo durch die schmale Gasse bei Fabbri und die Brücke del Dai*) zum Dogenpalaste zog.

Raum begrüßten sich die Führer, da glitt Bojamontes Ablerblick über die Reihen hin und zu Duirini gewendet, sagte er fragend:

„Wo ist Marco Donato, er ist der einzige, den ich vermisste?“

„Soeben erhielt ich die Kunde,“ erwiderte Duirini, „daß Marco Donato schwer erkrankt, sein Siechbett nicht verlassen könne. Bekennen will ich's, daß ich es ungern vernahm, galt es mir doch für ein übles Vorzeichen.“

„Mit nichten!“ rief Bojamonte fröhlich, „ein gutes Omen ist mir, daß statt der schlimmen Zahl 13 — die Führer nunmehr noch 12 sind, welche die Streiter befehligten — laffet uns aufbrechen, edler Marco Duirini, ehe der laute Tag zum Anläufer wird und dem schlummernden Dogen mit ängstlichem Weckruf unser Rufen klinket!“

Durch die festen, ehernen Züge des alten Mannes ging ein Lächeln, sein Herz krampte sich zusammen.

„Lebt wohl, Bojamonte!“ sprach er leise und reichte seinem Eidam die Rechte. Dieser schüttelte sie herzlich und sagte lächelnd:

„Auf Wiedersehen als Sieger im Palazzo ducale!“ Die Führer ordneten ihre Scharen und diese setzten sich in Bewegung — still, ohne Wort noch Gruß zu tauschen, Marco Duirini allen voran.

*) Die hier benannten Straßen und Brücken existiren noch heute unter denselben Namen, die Ponte del Dai führt direkt unter die alten Prokuratien am Markusplatz.

(Fortsetzung folgt.)

Der Katastrassistent Pfundt zu Bromberg ist vom 1. September d. J. ab zum Katastralkontrollor für das Katastramt Culm widerruflich bestellt.

(Personalnachrichten aus dem Bezirk der königl. Eisenbahndirektion zu Bromberg). Ernannet sind: Gerichtsaffessor Sabarth in Bromberg, zur Zeit zum Betriebsamt in Danzig abgeordnet, zum Regierungsassessor, Zeichnerdiätar Simoneit in Danzig zum Zeichner, die Stationsdiätare Weiß II in Simonsdorf und Leske in Litzke zu Stationsassistenten, Bahnmessdiätar Knoop in Vialla zum Bahnmeister. Verlest sind: Regierungsbaumeister Lesser in Thorn nach Bromberg, die Stationsassistenten Harber in Ludwigsort nach Danzig hohe Thon, Hassenstein in Königsberg i. Pr. nach Grottkuhnen und Weiß II in Simonsdorf nach Marienburg.

(In der gestrigen Magistratsitzung) sollte die Wahl eines Herrenhausmitgliedes stattfinden, dieselbe mußte jedoch wegen Beschlußunfähigkeit vertagt werden.

(Die Summe), welche der eventl. Bau der Choleraabraden erfordert, der in der letzten Stadterordnetenitzung erörtert wurde, beträgt nicht 1119 Mk., wie in dem Bericht irrthümlich angegeben, sondern 15 119 Mk.

(Der Lehrermangel) scheint in der Provinz nachgelassen zu haben, denn es giebt Schulamtskandidaten, welche im Frühjahr d. J. die erste Lehrprüfung bestanden, jedoch noch keine Anstellung haben. Für einige dieser Kandidaten ist die lange Verzögerung ihrer Anstellung um so unangenehmer, als sie schon von Ende dieses Monats ab ihrer Militärpflicht (10 Wochen) genügen müssen.

(Eisenbahnkoupees für Nichtraucher). Der Reichs- und Staatsanzeiger berichtet: Wiederholte Beschwerden des Publikums über unzureichende Einfindung von Wagen, in welchen das Tabakrauchen verboten ist, haben dem Minister der öffentlichen Arbeiten Anlaß gegeben, unter Abänderung des Erlasses vom 4. Januar 1889 zu bestimmen, daß — soweit nicht für einzelne Strecken und Züge, insbesondere die Berliner Stadtbahn- und Vorortzüge oder auf Bahnen untergeordneter Bedeutung besondere Anordnungen getroffen sind — fortan der Regel nach in allen der Personenbeförderung dienenden fahrplannmäßigen Zügen die Hälfte der vorhandenen Koupees zweiter Wagenklasse, ohne Einrechnung der Frauenkoupees und die Hälfte der vorhandenen Koupees dritter Wagenklasse, einschließlich der Frauenkoupees, in der vorgeschriebenen Art als Koupees für Nichtraucher zu bezeichnen sind.

(Verpöngung heißgemordener Waggon). Die königl. Eisenbahnverwaltung hat jetzt, wie schon kurz berichtet, eine wichtige Verbesserung eintreten lassen, die darin besteht, daß auf den dazu geeigneten Bahnhöfen Wasserbädern zum Verpöngung der Bedachungen von heißgemordenen Waggonen, bejuss Abkühlung des inneren Raumes derselben, eingerichtet worden sind. Mittels eines aus dem Erdboden aufsteigenden und die Waggonbedachung überragenden Saugrohrs wird, sobald die Douche in Thätigkeit treten soll, das Wasser aufgezogen und durch eine am Ende des Rohres befindliche Brause auf die Waggonbedachung ausgegossen. Die heiße Douche des Dampfbades befindet sich dem Brunnen gegenüber, welcher unweit der weißlichen Siebelfront des Stationsgebäudes steht. Dieselbe hat an heißen Tagen bereits mehrfach vortreffliche Dienste geleistet.

(Geschlossene Gesellschaften). Nach einer Verfügung des Ministers des Innern steht es mit der ständigen Rechtsprechung des Kammergerichts und des Ober-Verwaltungsgerichts im Einklang, daß in Preußen geschlossene Gesellschaften und Vereine nach der Polizeistunde auch dann nicht gebunden sind, wenn ihre Versammlungen in Schankwirtschaften stattfinden, vorausgesetzt, daß die benutzten Räume für die Dauer der Versammlung dem öffentlichen Verkehr entzogen sind.

(Preisaußschreiben). Für ein Preisaußschreiben, betreffend die Befestigung und Verwertung der Abfallstoffe, hat die deutsche Landwirtschaftsgesellschaft 10 000 Mk. bewilligt. Das Preisaußschreiben bezweckt eine möglichst vollständige Vorführung der besten Methoden zur Sammlung, Verarbeitung, Nutzung und Unschädlichmachung sämtlicher menschlichen und sonstigen Abfallstoffe einschließlich der Fabrikabfälle. Die speziellen Bedingungen für den Wettbewerb werden am 1. November d. J. ausgegeben werden.

(Verbot der Viehmärkte). Auf Grund der §§ 18, 20 und 28 des Reichsgesetzes, betreffend die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen, vom 23. Juni 1880 hat der Herr Regierungspräsident für den Umfang des Regierungsbezirks Marienwerder folgendes angeordnet: Die Abhaltung von Viehmärkten (mit Ausnahme der Pferdämärkte) wird wegen der im Regierungsbezirk verbreiteten Maul- und Klauenseuche bis auf weiteres verboten. Der Auftrieb von Schweinen auf die Bodenmärkte ist bis auf weiteres untersagt. Das Treiben von Schweinen auf öffentlichen Wegen über die Grenzen des Gemeindebezirks beziehungsweise der Feldmark hinaus wird bis zum Ablauf dieses Jahres verboten. Alles geremtsmäßig zum Transport von Vieh benutzte Fuhrwerk ist nach jedesmaligen Gebrauche sofort gründlich zu reinigen und zu desinficieren. Zumbereinigungen unterliegen den Strafbestimmungen des Reichs-Viehseuchengesetzes vom 23. Juni 1880 bezw. des § 328 des Strafgesetzbuches.

(Falsche Meldung). Die „Ostdeutsche Zeitung“ verbreitet in ihrer heutigen Nr., daß am vorigen Mittwoch auf dem hiesigen Hauptbahnhofe ein russischer Auswanderer als choleraverdächtig angehalten und von der Weiterreise ausgeschlossen worden sei. Diese Meldung ist unwahr; bisher ist hier kein Passagier aus Rußland als choleraverdächtig angehalten worden. Ein russischer Unterthan, welcher vor längerer Zeit nach Berlin reiste, dort als gichtkrant sechs Wochen in einem Krankenhaus zubrachte, darauf, da er keine Aufenthaltserlaubnis besaß, nach Rußland ausgewiesen, aber an der Grenze von der russischen Behörde nicht angenommen wurde, langte bei der Rückkunft am Mittwoch auf dem hiesigen Hauptbahnhof an. Da der gichtkrante Passagier nicht weiter konnte, ordnete die preussische Behörde seine Aufnahme in das hiesige Krankenhaus an. Aus dieser Thatsache ist jedenfalls der „choleraverdächtige russische Auswanderer“ der „Ostdeutschen“ entstanden.

(Das Brot wird größer!) Seit einigen Tagen wiegt das 50-Pfennigbrot, das vor der Ernte ein Gewicht von nur 1 1/2 Kilo hatte, 2 Kilo schwer. Daß die niedrigen Getreidepreise auf die Größe der Backwaren erst allmählich ihren Einfluß ausüben, ist erklärlich, da die Wehpreise mit den Getreidepreisen nicht gleichzeitig wachen. Daß unsere ärmere Bevölkerung nunmehr des Segens der guten Ernte theilhaftig wird, beweist auch eine heute überbrachte Semmel, welche mindestens noch einmal so groß und schwer ist, wie diese Art Semmel zuvor. Ein auf der Gutmerswörth wohnhafter Bäcker liefert drei solcher gleich schweren Semmeln für 10 Pfennige. Daß unsere Bäcker bald allgemein den jetzigen Verhältnissen Rechnung tragen werden, daran zweifeln wir nicht.

(Theater). Die Saison nähert sich ihrem Ende, wir stehen bereits im Zeichen der Benefize. Die Musen fesselt nur noch kurze Zeit unser Ort, bald ziehen sie von dannen, um anderwärts ihre Gaben auszuheilen. Unsere Theaterfreunde werden daher gut thun, sich die noch in Aussicht stehenden theatralischen Genüsse, welche die Gesellschaft Krummschmidt in so schmachtiger Weise bereitet, nicht entgehen zu lassen, zumal ihnen bei dem Mangel eines Wintertheaters eine lange theaterlose Zeit bevorsteht. Der gestrige Benefizabend für Herrn Regisseur Fruchtsch brachte uns eine sogenannte Operettenposse: „Der Stabstropfener“ von Mannhadt, Muffel von Steffens. Die Bezeichnung „Operettenposse“ ist erfunden für mit Gesang und Tanz ausgestattete Schwänke, die ohne einem festen Zusammenhange der Handlung, vorzüglich durch komische für das Auge berechneten Situationen und das Ohr schmeichelnde leichten Melodien wirken sollen. Die Zahl der Freunde der Operettenposse nimmt bei der herrschenden Geschmacksrichtung eher zu als ab. Wenn trotzdem die gestrige Aufführung nur ein mittelmäßig besetztes Haus gefüllt hat, so kann dieser Umstand nur auf die gestern herrschende große Hitze zurückgeführt werden, die viele vom Besuch zurückhielt. Bezüglich der Zensurierung des „Stabstropfeners“ und des Spiels der mitwirkenden Personen freuen wir uns, die vollste Anerkennung ausdrücken zu können. Dem Benefizanten, Herrn Fruchtsch, welcher als Kontorle Mamppe und späterer Willenbesitzer Mamppe die Haupt- nicht Titelfrolle — denn letztere hatte Herr Direktor Krummschmidt (Moriz Werner) inne — überaus anschaulich spielte, gebührt ungewissheit die erste Nummer in der Genuß, obwohl die Leistungen der übrigen männlichen Darsteller auch nicht zu wünschen übrig ließen. So Herr Dir. Krummschmidt, der einen „Stabstropfener“ vorführte, der durch das stark ausgeprägte Selbstgefühl und die Sicherheit des Auftretens das militärische Element getreu kopierte. Die schauspielerische Leistung des Herrn Philipp (Wuppe) — seine gelangliche hat stets volle Anerkennung gefunden — war gestern bis kurz vor dem Schluß, wo sein Interesse im Gegensatz zu der Rolle für die Hauptperson in derselben (Dorchen) völlig erlosch, von unverkennbar

günstiger Wirkung. Herr Stemmler (Borowst) zeichnete die Figur des Abenteurers im Salon mit geschickten Zügen. Von den Damen hatte Frau Kerkliß (Eva) auch gelanglich die schwierige Partie, die sie glücklich durchführte. Frau Direktor Krummschmidt (Amalie) machte im Spiel und Gesang wie stets einen erfrischenden Eindruck und Fr. Binua (Dorchen) festelte durch ihre schelmische Naivität. Von den übrigen Darstellern, die weniger in den Vordergrund traten, sind Fr. Plog (Aleksa v. Fernbach), deren angemessenes Spiel gefiel, sowie die Herren Kobel (Eulgen) und Löwenfeld (Schmann), die durch ihre drastischen Figuren erheiternd wirkten, noch zu nennen. — Heute: „Erlische Arbeit“, große Posse mit Gesang von S. Wilken. Morgen: „Zwei Sonnen“, Drama von Jos. Edegaray und „Der Allerweltsbetter“ von Roderich Benediz.

(Vermächtniß). In voriger Woche starb hier selbst Fräulein Julie Bauer und vermachte der Stadt für das Wilhelm-Augusta-Stift ihr in der Ludmaderstraße Nr. 18 belegenes Haus. Außer Vermächtnissen für eine Verwandte, legierte sie für ihre Aufwärterin 120 Thaler, deren Mann 60 Thaler und jedem Kinde 5 Thaler, im ganzen 200 Thaler. In dem Testamente war auch bestimmt, ihre sämtlichen Einwohner sollten, so lange sie (die Erblasserin) noch leben würde, keine Miete mehr bezahlen. Die Miether haben diese Wohlthat aber nicht genießen können, da Fr. B. acht Tage nach Errichtung des Testaments verstorben ist.

(Besitzwechsel). Das den Kappelischen Gelehrten gehörige Grundstück in Vorwerk Weißhof hat der Gefangenenaufseher Ferdinand Maris für 6250 Mk. in der Zwangsversteigerung erworben.

(Falsche Rubel Scheine). Wie aus Petersburg gemeldet wird, befinden sich gegenwärtig falsche Fünf-Rubel- und Hundert-Rubel Scheine in bedeutender Anzahl im Umlauf. Die ersten tragen sämtlich die Nummer 260 047, Jahr 1890. Die falschen Hundert-Rubel Scheine unterscheiden sich von den richtigen durch blaßere Regenbogenfarben und tragen die Nummer 911 117, Jahr 1884.

(Die Maul- und Klauenseuche) ist unter dem Hindvieh und den Schweinen der Domäne Runzendorf, Kreis Thorn, des Gutes Gelmone, sowie unter dem Hindvieh des Besitzers Müller in Stemsf, Kreis Briesen, ausgebrochen.

(Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 2 Personen genommen.

(Gesunden) ist auf dem altstädt. Markt ein Portemonnaie mit Inhalt und Radirmesser. Näheres im Polizeibericht.

(Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand betrug mittags am Ubindepegel der königl. Wasserbauverwaltung 0,05 Meter über Null. Das Wasser fällt noch immer und infolge dessen hat die Schiffsahrt mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen, da überall im Strom Sandbänke und Steine nahe der Wasseroberfläche liegen. Die Wassertemperatur beträgt 18 Grad R. — Eingetroffen ist auf der Bergfahrt der Güterdampfer „Bromberg“ mit einer Ladung Soda, Schmalz, Del, Stückgütern und Artilleriematerial aus Danzig resp. Bromberg. Abgefahren ist der Schleppdampfer „Danzig“ mit einer Ladung Spiritus, landwirtschaftlichen Maschinen, Cognac und Kleisenwaaren nach Danzig.

(Schweineexport). Heute traf über Ostlochin ein Export von 111 russischen Schweinen hier ein.

(Erledigte Schulstellen). Rektorstelle an der evangelischen Stadtschule zu Christburg, Kreis Sühm. Meldungen an den kommissarischen Kreisschulinspektor Engel zu Riesenburg. Stelle zu Vichtenhain, Kreis Schwes, evangelisch. (Kreisschulinspektor Scheuermann zu Schwes).

(Erledigte Stellen für Militärämter). Culm, Amtsgericht, Kanzleihilfe (Vohnschreiber), 5 Pf. pro geschriebene Seite. Marienwerder, Magistrat, Schuldner an der höheren Töchterschule und Mädchenvolksschule I. Marienwerder, Polizeiverwaltung, Polizeikommissarius.

Mannigfaltiges.

(Die Cholera.) Nach amtlicher Mitteilung sind am 17. in Petersburg 60 Personen an der Cholera erkrankt, 22 gestorben und 19 genesen.

(Impfstoff gegen die Cholera.) Aus Frankreich kommt neben den üblichen Meldungen über neue Blasen, die aus dem Revanchepumpe aufsteigen, eine — vorausgesetzt, daß sie sich befähigt — hoferfreuliche Kunde: Ein junger Biologe russischer Nationalität, der seit drei Jahren im Pasteur'schen Institut als Präparator fungirt, soll nach vielen Experimenten einen Impfstoff gegen die Cholera entdeckt haben, den er an sich selbst und an einigen Kameraden praktisch erprobt habe. Der Impfstoff soll in jeder Beziehung ungefährlich sein; von den vielen während zweier Jahre vorgenommenen Thierexperimenten ist angeblich kein einziges den Injektionen erlegen.

(Fürst Bismarck hats gethan!) Wir haben im politischen Theile unserer Zeitung in der letzten Zeit leider oft Anlaß gehabt, mit Bedauern zu konstatieren, daß Blätter gewisser Parteiichtung den Fürsten Bismarck neuerdings als eine Art Verbrecher behandeln und ihm alles, was im deutschen Reich zur Ungunsten Anlaß giebt, in die Schuhe schieben. Nun hat sich der Bestand des Weinkellers in Herrenhausen bei Hannover, der jetzt dem Herzog von Cumberland ausgeliefert worden ist, der „Frankfurter Zeitung“ zufolge unter der preussischen Verwaltung von 40 000 auf 7000 Flaschen vermindert. Das Blatt meint, „die freie Auffassung der Bismarck'schen Aera über die Verwendung des Welfenvermögens schein sich in untergeordneten Organen auch auf diesen Weinkeller erstreckt zu haben.“ Hierzu bemerkt die „Tägliche Rundschau“, bezugnehmend auf das unqualifizierbare Gebahren gewisser deutscher Blätter mit hübscher Ironie: „Wir sind in der glücklichen Lage, der „Frankf. Zeitung“ genaue Auskunft über das Verschwinden des Weines geben zu können. Nicht „untergeordnete Organe“ haben ihn ausgerunken, sondern Fürst Bismarck selbst. Einem Manne, der, wie wir aus der demokratischen und ultramontanen Presse autenthisch wissen, die Sozialdemokratie gezeugt, den Antisemitismus erfunden, die Reblaus erdacht und mehrfach Hoch- und Landesverrath verübt hat, dem darf man auch zutrauen, daß er fremde Weine trinkt. Die „Freisinnige Zeitung“ hat kürzlich ja auch erklärt, woher die blühende Gesichtsfarbe des alten Kanzlers komme. Daß gerade die feineren Rothweine es sind, die in Herrenhausen fehlen, erhebt den Verdacht, daß niemand als der sogenannte Gründer des deutschen Reiches den Keller leer getrunken hat, zur völligen Gewißheit.“

(Mit 15 000 Mk. flüchtig) ist der Handlungsgehilfe Julius Schubert, welcher am 28. März 1872 zu Warschau geboren ist und bei der Breslauer Diskontobank thätig war. Das geschäftige Institut sichert demjenigen, der die Ergreifung des Flüchtigen bewirkt, drei Prozent der Summe, welche Schubert noch bei sich tragen wird, als Belohnung zu. In Begleitung des Gesuchten befindet sich Gertrud Weiß, geborene Schiple. Schubert ist der deutschen, russischen und polnischen Sprache mächtig und spricht sehr flüchtig; die Weiß ist an einer Zahnkrücke oben links kenntlich.

(Eine verheerende Feuersbrunst) legte in vorvergangener Nacht fast das ganze eine Stunde von Sommerfeld (Reg.-Bez. Frankfurt) entfernte Dorf Seebian in Asche.

(Grubenunglück). In dem Brauntobenschacht „Glück auf“ bei Trotha, Reg.-Bez. Merseburg, ist vorgestern ein Luftschacht ausgebrannt. Die eingefahrenen Steiger Moritz, Bergmann und Hoffmann sind gestern erstickt aufgefunden worden.

(Duell). Aus Düsseldorf wird von gestern gemeldet: Der Sekondlieutenant Hoteborn vom 39. Infanterieregiment

verwundete in Pistolenduellen den Bildhauer Treuhold und tödtete den Maler Ernst Petz aus Antwerpen.

(Gefälschter Check.) An der Kasse der Kommerz- und Diskontobank in Hamburg wurde am Mittwoch ein Check über 30 000 Mark präsentirt und auch bezahlt, da er das Visum des Girokontenführers trug. Später stellte sich heraus, daß es sich um einen schon 1890 bezahlten Check handle, der aus den Belegen der Bank entwendet und im Datum gefälscht worden war. Der Thäter ist unbekannt geblieben.

(Große Hitze). Die in den letzten Tagen in Paris herrschende, seit Jahren nicht vorgekommene große Hitze — das Thermometer zeigte vorgestern 39 Grad — hat viele Erkrankungen zur Folge gehabt. Auf den Straßen wurden verschleierte Personen vom Sonnenlicht befallen und mußten in Krankenhäuser verbracht werden. Die nahezu erloschene Choleraepidemie hat infolge der enormen Hitze wieder Fuß gefaßt und sind bereits zahlreiche Choleraerkrankungen den Behörden gemeldet worden.

(Die Seelenzahl der nachgenannten in Rußland und im Königreich Polen belegenen Städte) ist nach dem „Ziennit“ folgende: Petersburg 1 001 000, Moskau 808 000, Warschau 505 500, Odesa 304 000, Kiew 201 000, Riga 190 000, Charlow 188 000, Saratow 165 000, Lodz 150 000, Kischinew 149 000, Kasan 140 000, Wilna 130 000, Tschschent 120 000, Tiflis 105 000, Koflow a. Don 102 000, Berdytschew 101 000

(Cyceß). Nach einer Reutermeldung aus Nashville (Unionsstaate Tennessee) fand vorgestern Nacht ein erneuter Angriff von 1700 Bergleuten auf das Gefängniß in Oliversprings statt. Nach verzweifelter Kampfe, wobei 12 getödtet und 20 verwundet sind, wurden die Wärter zurückgebrängt, 200 Gefangene befreit und über Knoxville nach Nashville geschickt.

Verantwortlich für die Redaktion: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

19. Aug.		18. Aug.	
Tendenz der Fondsbörse: fest.			
Russische Banknoten p. Kassa	207-80	207-80	207-80
Wechsel auf Warschau kurz	207-80	206-90	206-90
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	100-70	100-80	100-80
Preussische 4 % Konsols	107-20	107-20	107-20
Polnische Pfandbriefe 5 %	—	66-50	66-50
Polnische Liquidationspfandbriefe	63-90	63-70	63-70
Westpreussische Pfandbriefe 3 1/2 %	96-70	96-80	96-80
Diskont Kommandit Antheile	194-60	194-70	194-70
Oesterreichische Kreditaktien	168-90	168-50	168-50
Oesterreichische Banknoten	170-85	170-80	170-80
Weizen gelber: August	158-50	158-50	158-50
Sept.-Okt.	158-50	158-25	158-25
loko in Newyork	83-3/4	82-3/4	82-3/4
Roggen: loko	141-—	142-—	142-—
August	143-—	143-50	143-50
Sept.-Okt.	143-—	144-20	144-20
Okt.-Noobr.	143-50	144-50	144-50
Rübsöl: August	—	—	—
Sept.-Okt.	47-60	48-—	48-—
Spiritus:	—	—	—
50er loko	—	55-50	55-50
70er loko	—	36-—	35-80
70er August-Sept.	—	34-40	34-20
70er Sept.-Okt.	—	34-50	34-30
Diskont 3 pCt., Lombardinsfuß 3 1/2 pCt. resp. 4 pCt.	—	—	—

Königsberg, 18. August. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß still. Ohne Zufuhr. Solo kontingentirt 57,50 Mk. Pf., nicht kontingentirt 37,00 Mk. Gb.

Thorner Marktpreise

am Freitag den 19. August.

Benennung	niedr. Preis.		höchster Preis.	
	M P.	M P.	M P.	M P.
Weizen 100 Kilo	15 00	16 50	1 00	1 20
Roggen	12 50	13 50	2 00	2 20
Gerste	13 00	13 50	2 40	2 60
Hefe	14 50	15 00	1 00	4 00
Stroh (Nicht)	—	5 00	1 80	2 00
Heu	—	5 00	—	—
Erbsen	15 50	18 00	—	—
Kartoffeln 50 Kilo	1 60	—	—	1 00
Weizenmehl	10 20	—	—	—
Roggenmehl	7 00	11 60	—	—
Brot 2 Kilo	—	—	—	—
Hindfleisch v. d. Keule	1 Kilo	1 20	1 40	—
Bauchfleisch	—	1 00	1 20	—
Ralbfleisch	—	80	1 00	—
Schweinefl.	—	1 20	1 40	—
Geräuch.Speck	—	1 70	1 80	—
Schmalz	—	1 60	1 70	—
Hammelfleisch	1 Kilo	1 00	1 20	—
Eßbutter	—	—	—	—
Eier	—	—	—	—
Käse	—	—	—	—
Wale	—	—	—	—
Bressen	—	—	—	—
Barbinen	—	—	—	—
Schleie	—	—	—	—
Schete	—	—	—	—
Karaulschen	—	—	—	—
Barsche	—	—	—	—
Zander	—	—	—	—
Weißfische	—	—	—	—
Milch	—	—	—	—
Petroleum	—	—	—	—
Spiritus	—	—	—	—
denat.)	—	—	—	—

Der heutige Freitag's-Wochenmarkt hatte starke Zufuhren; reichlich waren Gemüse, Frische und Fleischwaaren vertreten, dagegen wurden Obst, namentlich Birnen, nur wenig zum Verkauf gestellt. Eine große Auswahl boten Feld- und Gartenblumen. Das Geschäft entwickelte sich im allgemeinen lebhaft.

Die Preise stellten sich für folgende Erzeugnisse des Gartenbaues und der Viehflucht wie folgt: Zwiebeln 10 Pf. pro Pfd., Mohrrüben 5-6 Pf. pro Pfd., Radisches 10 Pf. pro 2 Bündeln, Schnittlauch 2 Pf. pro Bündeln, Kohlrabi 20 Pf. pro Mdl., Preiselbeeren 40 Pf. pro Liter, Kirschchen süße 20 Pf. pro Pfd., saure 20 Pf. pro Pfd., Birnen 30 Pf. pro Pfd., Äpfel 20 Pf. pro Pfd., Pfäumen 15 Pf. pro Pfd., grüne Bohnen (Schnittbohnen) 5-10 Pf. pro Pfd., Wachsbohnen 5 bis 10 Pf. pro Pfd., Blumenkohl 20-30 Pf. pro Kopf, Birnkohl 10 Pf. pro Kopf, Blaukohl 15 Pf. pro Kopf, Weißkohl 10 Pf. pro Kopf, Reitz schwarzer 5 Pf. pro 5 Hüben, weißer 5 Pf. pro 5 Hüben, Sellerie 6 Pf. pro Knolle, Petersilie 5-10 Pf. pro Pfd., rote Hüben 5 Pf. pro Pfd., Gurken 25-40 Pf. pro Mandel, Pilze (Rehfische) 10 Pf. pro Napfen, Föhner alte 2,00-2,40 Mk., junge 1,20-1,50 Mk. pro Paar, Lauben 65 Pf. pro Paar, Enten 2,00 bis 2,80 Mk. pro Paar, Gänse 2,50-3,00 Mk. pro Stück.

Sonnabend am 20. August. Sonnenaufgang: 4 Uhr 53 Minuten. Sonnenuntergang: 7 Uhr 12 Minuten.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag (10. nach Trinit.) den 21. August. Aftstädtische evangel. Kirche: Morgens 8 Uhr: Kein Gottesdienst. Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Stachowis. Nachher Beichte: Derselbe. Neustädtische evangelische Kirche: Vorm. 9 Uhr: Beichte. Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Andriessen. Kollekte für den Bau einer Kapelle in Münsterwalde. Vorm. 11 1/2 Uhr: Militärgottesdienst. Herr Garnisonpfarrer Rühle. Nachm. 5 Uhr: Herr Pfarrer Jänel. Evangelisch-lutherische Kirche: Nachm. 3 Uhr: Gottesdienst. Herr Garnisonpfarrer Rühle. Evangelische Gemeinde in Moder: Vorm. 8 1/2 Uhr: Beichte und Abendmahl. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst in der Schule zu Moder. Herr Prediger Pfefferkorn.

Sonnabend den 20. August von 8 Uhr vormittags ab findet auf dem Gelände zwischen Stenken-Dyval-Budel einerseits und der alten Warthauer Zollstraße andererseits gefechtsmäßiges Schießen mit scharfen Patronen statt. Vor dem Betreten des gefährdeten Geländes wird besonders gewarnt.

Thorn den 19. August 1892.
Bommesches Pionier-Bataillon Nr. 2.

Öffentliche Zwangsversteigerung.
Montag den 22. August d. J. nachmittags 3 Uhr

werde ich auf dem Hofe des Eigenthümers und Zimmermeisters E. v. Komerowski zu Moder die im Garten stehenden Karstöffeln

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.
Thorn den 19. August 1892.

Harwardt,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Bin zurückgekehrt.
Dr. med. R. Heyer.



Rambouillet-Vollblutheerde
Sängeran bei Thorn Bpr.

Abt. siehe „Deutsches Heerdbuch Band III, pag. 128 und Band IV, pag. 157.“

XXVI. Auktion

über circa
50 Rambouillet-Vollblut-Böcke

am
Mittwoch den 24. August d. J.
Nachmittag 1 Uhr
Meister.

Die Herde wurde vielfach mit den höchsten Preisen ausgezeichnet.

Das Gold- u. Silberwaaren-Lager

der
S. Grollmann'schen Konturmasse

bestehend aus:
Brillantsachen, Uhren, Ketten, Löffeln, Leuchtern, Granat- und Korallenwaaren etc. etc.

wird zu bedeutend herabgesetzten Preisen ausverkauft.

Reparaturen und Reparaturen werden nach wie vor sauber ausgeführt.

8 Elisabethstr. 8.

Erlaube mir, auf mein vollständiges
Farglager

aufmerksam zu machen. Preise billigt.

D. Koerner, Bäderstraße 11.

Postschule Bromberg für die Postgehilfen-Frühjahr-Brandsätzer, eh. Postbeamter.

Ein junger routinirter Kaufmann, mit Prima-Referenzen, empfiehlt sich zur Besorgung der Buchführung und Correspondenz. Off. in der Exped. d. Blattes unter Nr. 30 erbeten.

Für mein Kaffee-, Thee-, Cacao-Specialgeschäft suche ich per 1. October cr., eventl. auch früher, einen jungen zuverlässigen

Gehilfen.

Kenntniß der polnischen Sprache Bedingung.
A. Kloskowski, Bromberg.

Steinschläger

erhalten dauernde Arbeit durch den Polier Reichler auf Fort VI und den Polier Mathes Fort V.

G.L. Daube & Co.
Central-Annoncen-Expedition der deutschen und ausländischen Zeitungen
Frankfurt a. M.
Berlin, Hamburg, Leipzig etc.
Prompte und billige Bedienung.
Höchstes Rabatt!
Entwürfe von Anzeigen in augenfälliger u. geschmackvoller Weise.
Kostenanschläge und Kataloge gratis!

Bureau in Danzig: Selligehausen 13.

Total-Ausverkauf.

Wegen Aufgabe meines seit 1877 bestehenden Kurz-, Weisswaaren- und Putzgeschäfts stelle ich, anderer Unternehmungen halber, mein gesamtes Waarenlager zu enorm billigen Preisen zum Total-Ausverkauf.

Da mir sehr daran gelegen ist, mit dem Waarenlager so schnell als nur möglich zu räumen, so mache ich speziell Wiederverkäufer und Interessenten auf diese günstige Gelegenheit besonders aufmerksam, da sich eine derartige Gelegenheit wohl nie wieder bieten dürfte.

Als besonders preiswerth empfehle:

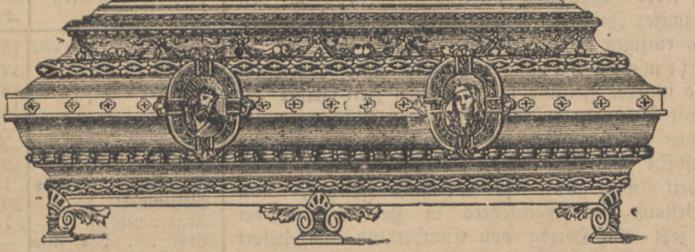
- | | | |
|---|---|---|
| A. Kurzwaaren. | Estremadura v. Hausbild, unter Fabrikpreis, Farbbaumwolle à Pfd. 1,90, 1,10, 1,30, 1,50 | Leinene Herrentragen, 4fach, Dgd. 3,00 |
| 1000 Yard Obergarn Rolle 0,25 | Rephirwolle, schwarz, Page 0,10 | Mandetten, Prima, Paar 0,40, 0,50 |
| 1000 Untergarn 0,20 | Mohairwolle, schwarz, 0,15 | Leinene Chemisets, Stück 0,50, 0,75 |
| Kleiderknöpfe in Zell u. Metall Dgd. 0,10 | Melirte Strickwolle Prima 16er Pfd. 2,00 | Normalhemden, Sommer-tricot, 1,00, 1,50 |
| Unterwolle 20 Grm.-Knäuel 30, 40, Rolle 0,10 | Couleurte Strickwollen Zoltpfd. 2,25 | Elegante Westenschlipse, „ 0,25, 0,40 |
| Blandetts breite 0,15, schmale 0,10 | Prima Rockwollen 3,00 | Elegante Regattaschleifen, „ 0,40, 0,50 |
| 1 Brief engl. Nähadeln 0,04 | D. Futter- und Besatzstoffe. | Edison-Gravatten, 0,45 |
| 1 Lage Heftgarn gebt. und ungebt. 0,05 | Futtergaze in schwarz, weiß, grau, Elle 0,10 | Uhrfeder-Corsets, à Stück 1,00, 1,50, 2,00 |
| 1 Stück Gurband pr. 8 m 0,30 | Klodfutter, Prima, „ 0,15 | Gummis- und Unterjalmäsche, auffallend billig, „ 0,10, 0,20, 0,30 |
| 1 Stück Kleiderknur pr. 20 m 0,25 | Tailendüper 0,25 | Gestrichte Kinderläschen, à St. 0,10, 0,20, 0,30 |
| 1 Stück Lamalitze pr. 10 m 0,20 | Stoffamelott, Prima Qualität, Elle 0,30 | Hochlegante Damen-Schleifen, „ 0,50, 0,75, 1,00 |
| Knopflochseide schwarz u. couleurt Dgd. 0,15 | Shirting, Ghiffons 0,15, 0,20, 0,25, 0,30 | Regenschirme mit eleg. Stöden, „ 2,00, 2,50, 3,00 |
| B. Strumpfwaaren. | Couleurte Peluche Elle 1,20 | Tricottaillen, in schwarz u. coul. à Stck. 1,50, 2,00, 3,00, 4,00 |
| Echt schwarze Damenstrümpfe Paar 0,50 | Couleurte Besatzstoffe m von 0,65 an. | Tricotkleidchen, 1,50, 2,00, 3,00, 4,00 |
| Kinderstrümpfe „ 0,25 | E. Weißwaaren und Putz. | Couleurte Damen-Fantasieschürzen, „ 0,25, 0,50, 1,00, 1,50 |
| Coul. u. schwarze Zwirnhandschuhe „ 0,20 | Stroh Hüte für Damen in schwarz u. weiß à jour Geschl. Stück 0,50 | Knabenhüte, feinstes Strohgeseht, à Stck. 0,40, 0,75 |
| Halbseidne Damenhandschuhe „ 0,45 | Elegante Blumenbouquets, „ 1,50 | Sonnenschirme in Zanella, „ 1,00 |
| Reinseidne Damenhandschuhe „ 0,75 | Reizende Blumenbouquets, „ 0,30 | „ gemustert, „ 1,50 u. 2,50 |
| Couleurte Ballstrümpfe „ 0,20 | Elegante Blumenhütchen, „ 1,50 | „ 1/2 Seide gefstr., 2,50 u. 4,50 |
| Couleurte Schweißfüßen „ 0,25 | Hut- und Binonfacons, „ 0,20, 0,30 | „ reine Seide „ 5,00 u. 10,00 |
| C. Strickgarne, Häfelgarne. | Garnirbänder, schott. Farben, „ 0,25 | |
| Vigogne in allen Farben Zoltpfd. 1,20 | Federn, in schwarz u. creme-farbig zu 0,30, 0,50, 0,75, 1,00, 1,50 | |
| Estremadura, alle Nummern vorrätig, Pfd. von 1,50 an, | | |

Die Laden- und Gas-Einrichtung ist billig zu haben, auch bin ich gern bereit, mein Geschäft im ganzen zu verkaufen.

Achtungsvoll
Julius Gembicki,
Breitestraße 31.

Weinhandlung L. Gelhorn.

Bringe meine Weinstuben in empfehlende Erinnerung.
Separate Zimmer für geschlossene Gesellschaften.
Dejeuners, Dinners, Soupers
nach vorhergehender Bestellung zu jeder Tageszeit.



Metall- und Holzsäрге,
Sterbehelfen, -Kissen und -Decken
O. Bartlewski, Seglerstraße 13.

billigt bei
Angefertigt werden
Werke, Broschüren, Statuten, Circulaire, Preiscourante, Rechnungen, Facturen, Tabellen, Frachtbriefe, Postpacket-, Adressen, Concert-, Theater- und Ball - Billets,
Etikette, Musterbücher, Papier-Servietten, Tischlieder, Quittungen und Wechsel, Speise-, Wein-, Tanzkarten, Adress- und Visitenkarten, Briefköpfe, Brieflesten und Couverts
Geburts-, Verlobungs- u. Vermählungs-Anzeigen.

C. Dombrowski, Buchdruckerei
Thorn, Katharinenstrasse 1.

Möbl. Zim. m. Kab. u. Burschgel. (v. Dient. Scholz bewohnt) v. 15. 9. u. ein möbl. Balkon. m. Burschengel. z. verm. Bankstr. 4.
In meinem neuerbauten Hause Bromberger Vorstadt, Mellin- und Thalstr. Ecke, sind von sofort zu vermieten: die erste Etage, 1 Saal, 7 Zimmer nebst Zubehö, ein großer Eßladen nebst 2 Zimmern, gr. Kellerei.
Thorn. Carl Spiller.

Marienstraße 7 ist die 1. Etage, drei Zimmer, vom 1. 10. zu vermieten.
Wohnungen zu vermieten.
Neustädter Markt 12.
Ein möblirtes Zimmer mit auch ohne Burschengelaz zu vermieten
Gerechtfstraße 2, III rechts.
1 Parterre-Wohnung, 3 Zimmer, Kabinett und Zubehö vom 1. October zu verm. Katharinenstr. 3.
C. Grau.

Robert Bull,

Bromberg, Wilhelmstr. 7.
Piano-Reparatur- und Stimm-Gehäft.
Agentur des Chicago-Harmoniums.
In Thorn anwesend vom 20. d. Mts. an im Hotel „Schwarzer Adler“.

Bijouterie.
J. Kozlowski,
Breitestr. 85 (35).
Reise-Koffer, -Taschen. Necessaire. Plaidriemen. Ledergürtel für Damen. Schirme, Stöcke. Cravatten, Handschuhe. Parfumerien u. Selsen. Schreibpapier. Grosse Auswahl von Gelegenheitsgeschenken.
Galanterie.

Eine Remontoiruhr mit Kapsel am Stadtbahnhof gefunden worden. Abzuholen bei Bahr, Or. Moder bei Benz.

Ein Laden nebst Wohnung von 3 Stuben, Küche, gr. Keller und Bodenräumen zu verm. Max Lange, Elisabethstr.

Die Läden
in meinem Neubau Breitestraße Nr. 46 sind zu vermieten.
Soppart.

Eine gr. herrschafil. Wohnung zu vermieten. Carl Spiller, Bromb. Vorst.

In meinem Hause Breitestr. 33 ist eine elegante herrschafil. Wohnung bestehend aus 7 Piecen nebst Badesube und Zubehö vom 1. October zu vermieten. Anscht in den Vormittagsstunden von 11-1 Uhr.
Herrmann Seelig.

Victoria-Garten
ist vom 1. October eine Familienwohnung zu vermieten.
3 Zimmer, Küche, Zub. Bäderstr. 5 zu verm.
Wohnungen von 8, 6, 4, 2 Zim., Zubeh., Stall, Remise zu verm. Leibschierstr. 30.
Ein möblirtes Zimmer mit Kabinett ist zu vermieten bei Moritz-Moder, in der Nähe des Wiener Cafés.

Schützenhaus.
Sonnabend den 20. August cr.:
Großes Militär-Concert
ausgeführt vom Trompetercorps des Ulanen-Regiments von Schmidt.
Anfang 8 Uhr. Entree 20 Pf.
Vor 9 Uhr ab 10 Pf.
Windolf.

Sonnabend den 27. August 1892
abends 8 Uhr.
Im grossen Saale des Artushofes:
CONCERT
der Concertsängerin
Wanda von Querfurth,
des Königl. Preuss. Opernsängers
Rudolph Armbrucht
und des Pianisten a. d. Königl. Hochschule in Berlin
Wunibald Rohrbach.
Den Kartenverkauf (numm. Plätze à 1,50, Stehplätze à 1 Mk.) hat übernommen die Buchhandlung von
Walter Lambeck.

Victoria-Theater.
Direktion Krummschmidt.
Freitag den 19. August 1892:
Ehrliche Arbeit.

Sonnabend, 20. August 1892.
Premiere für Deutschland.
Zwei Sonnen.
Drama von José Echegaray.
Dem folgt:
Der Allerweltsvetter.

Sonntag den 21. August 1892:
Gewonnene Herzen.

Montag den 22. August 1892:
Zum Benefiz für Frau Director Krummschmidt.
Der jüngste Lieutenant.
Kassenöffnung 7 1/2 Uhr. Anfang 8 Uhr.
Alles Nähere die Zettel.

Schuhmacherstrasse 1:
Zwei Parterrenwohnungen von je 4 Zimmern, Entree mit Zubehö, Wasserleitung und Badeeinrichtung vom 1. October cr. zu vermieten.
A. Schwartz.

Gerechtfstraße Nr. 10:
Eine Wohnung,
3 Zimmer, Alkoven, Küche und Zubehö zum 1. October zu vermieten. Beschäftigung von 9-12 vormittags.

Zu vermieten:
Eine herrschafil. Wohnung, bestehend aus 6 Zimmern nebst reichlichem Zubehö, fl. Garten, Bromberger Vorstadt 1. Linie Nr. 11a, Himmer, parterre, pr. 1./10. cr. für 750 Mark.

Ein möbl. Zimmer für 1 auch 2 Herren Gerechtfstraße 14 III.

2 kleine Wohnungen vom 1. October zu vermieten. Culmerstr. 15.

Gerechtfstraße 16 eine Kellerwohnung zu vermieten. Gude, Gerechtfstraße 9.

Möbl. Zimmer nebst Kabinett und Burschengelaz von sofort zu vermieten
Breitestraße 8.
Tuchmacherstraße 2 ist in der 3. Etage eine Wohnung, bestehend aus drei Zimmern, Entree, Küche u. allem Zubehö, von sogleich oder 1. October zu vermieten.
C. Frohwerk.

Die bisher von Herrn Lieutenant Hirsch innegehabte Wohnung, 6 Stuben u. Zubehö, sowie Pferdebestall etc. von sogleich zu vermieten Brombergerstraße.
Adele Majewski.

Ein möbl. Zimmer zu verm. Brückenstr. 40.

Bromberger Vorstadt,
Mellin- und Ulanenstrassen-Ecke, ist das Parterre und die 1. Etage mit je 6 Zimmern, Küche, Badezimmer, Kalt- und Warmwasserleitung nebst Pferdebestall per 1. October zu vermieten. Näheres bei
Gebr. Pichert, Schlossstr.

1 Pt.-Wohn. v. 2 Z., z. Bureau geeign., u. 1 Wohn. v. 4 Z. n. Zub. z. v. Tuchmacherstr. 11.

Täglicher Kalender.

1892.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
August	21	22	23	24	25	26	27
September . .	28	29	30	31	1	2	3
	4	5	6	7	8	9	10
	11	12	13	14	15	16	17
	18	19	20	21	22	23	24
	25	26	27	28	29	30	1
October	2	3	4	5	6	7	8
	9	10	11	12	13	14	15
	16	17	18	19	20		